

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Platz geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 18, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Kustodien und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Arbeiter“ in einseitiger Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Anzeigen; 1 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 2 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rühlow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an norddeutschen Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 14. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 134. • 65. Jahrgang.

Vernichtende Duma-Kritik an der russischen Regierung.

Außerliche Ruhe bei stärkster innerer Bewegtheit in der zweiten Reichsdumafitzung

W. T.-B. Kopenhagen, 13. März. Die zweite Reichsdumafitzung hat das gleiche Bild wie die vorhergegangene: Außerliche Ruhe bei stärkster innerer Bewegtheit.

Der Sprecher der Kadettenfraktion Miljukow beurteilte die allgemeine politische Taktik der Regierung, deren Beziehungen zu Duma und Reichsrat weit entfernt von dem Wohlwollen und der Würde sind, die in dem Jarenreskript an Salizyn gefordert wurden. Seit dem Schluß der vorigen Tagung ist in der inneren Lage eine schwerwiegende Änderung vor sich gegangen. Der innere Friede ist jetzt notwendiger denn je, da wir uns in dem entscheidenden Abschnitt des Kriegs befinden. Das Land strebt nach einer inneren Organisation, doch die Regierung, die nur um die eigene Existenz besorgt ist, sieht in diesen Bestrebungen eine Gefahr für sich. Mittichs System der Lebensmittelverföhrung erbrachte gegenüber den Ergebnissen des gleichen Zeitraums im vorigen Jahre einen großen Mißerfolg. Die Lage ist ernst, wir wollen den wahren Zustand des Landes nicht verschweigen. Sobald die Gefahr entsteht, daß die Früchte der ungeheuren Volksoffer durch die Unfähigkeit der Regierung vernichtet werden, wird das Volk sein Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Liberal hat jene patriotische Unruhe Platz gegriffen, die unsere Rettung sein wird. Sobald das Land zur Einsicht gelangt, daß mit dieser Regierung der Sieg unmöglich ist, wird es ohne sie zu siegen trachten.

Der Sprecher der Arbeitspartei Kerenstij führte aus: Man erzählt uns, daß die Kräfte des Feindes im Abnehmen sind, aber auch wir werden schwach. Die Stimmung der Volksmassen sinkt mit unheimlicher Raschheit, wir erleben in unserem Vaterland eine noch nie dagewesene Verwirrung. Das ganze Wirtschaftsleben des Landes ist ruiniert, es ist so weit gekommen, daß die Kohlentransporte zwischen den einzelnen Gouvernements von bewaffneten Wachabteilungen beschützt werden müssen. Wir befinden uns in dem gleichen Zustand wie Paris zur Zeit der großen Revolution; überall Desorganisation und Demoralisation. Stürmer, Mittich und Protopopow setzen die Arbeit Suchomlinows fort. Dieser desorganisierte den Verteidigungsapparat, jene desorganisierende Wirtschaft des Landes. Protopopow zerstörte die Organisation des gesellschaftlichen Lebens und brachte die Presse in einen Zustand vollkommener Stummheit. Das Transportwesen ist vollkommen desorganisiert, die Industrie vernichtet, die Regierung verwirft die Theorie der Antimilitaristen, den Krieg durch Desorganisation und Verhinderung unmöglich zu machen. Kerenstij wendet sich gegen die imperialistischen Kriegsziele des progressiven Blocks: „Ihr wollt als Resultat des Kriegs Konstantinopel, aber die anarchische Tätigkeit der Regierung schafft ganz andere Resultate; die Zeit ist vorbei, da man aus unserem Lande einen Organismus schaffen konnte, der imstande gewesen wäre, Heldentaten zu vollführen. Ihr scharet euch um das Ideal des Imperialismus, im Verein mit der Regierung baut ihr Utopien und strebet unerreichtbaren Zielen zu, ohne die Lage des Landes zu bedenken. Nach drei Kriegsjahren ist es endlich Zeit, diese Ziele zu liquidieren, wir müssen Bedingungen schaffen, daß unser Volk seine Meinung frei herausagen darf, wie in Deutschland und England. Eure Kriegslösungen und Eroberungstendenzen werden vom Volk mißbilligt, das Volk will misprechen, wenn über seine Zukunft bestimmt wird. Laßt das Volk zu Wort kommen und teilet nicht das Wärenfell, bevor Ihr den Wären habt.“

Der Sozialist Stobelew begründete die Interpellation wegen der Verhaftung der Arbeitergruppe des Kriegsindustriellen Komitees und führte aus: Die Liquidation der Arbeitergruppe muß als Beginn der Vernichtung der gesellschaftlichen Organisationen überhaupt angesehen werden. In der jetzigen Zeit können die Arbeiter nicht schweigen, sie werden die Möglichkeit finden, ihren Willen durchzusetzen.

Von den Pressenotizen über die zweite Dumafitzung ist sehr bemerkenswert der Ausspruch des Kadettenorgans „Njetja“, daß Kerenstij in der Frage der Kriegsziele zwar nicht die volle Zustimmung der Duma gefunden habe, daß jedoch in breiten Volksschichten sowie in gewissen Gruppen der Intelligenz Kerenstij's Standpunkt sehr populär sei. „Njetja“ beklagt die Uneinigkeit der russischen Gesellschaft in solch wichtiger Frage. „Nusloja Wolja“ kommt auf Mittichs Ausführungen zurück und meint, Mittich hätte zwar das Bestehen eines Lebensmittels nicht zugegeben, doch wirkten seine Mitteilungen im laurischen Palais über den Stand der Lebensmittelversorgung des Landes auf jeden beängstigend. Unser Fehler ist, schließt „Nusloja Wolja“, daß wir uns einbilden, gegen den deutschen Militarismus zu kämpfen, gegen uns steht das ganze vereinigte gutdisziplinierte und klug organisierte deutsche Volk.

Die Eisenbahnbrücke über die Neva durch Revolutionäre gesprengt?

Br. Kopenhagen, 14. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Einer Nachricht zufolge, die „Dagens Nyheter“ erhielt, ist die Eisenbahnbrücke über die Neva, welche Rußland und Finnland verbindet, durch russische Revolutionäre gesprengt worden.

„Nieder mit dem Zaren! Gebt uns Frieden!“

Die schlimmen Ereignisse in Petersburg.

Stockholm, 14. März. (D. 3b.) In Schweden aus Rußland eintreffende Reisende schildern die Steigerung der Erregung der Massen in Petersburg, welche fast wie offene Revolution anzusehen gewesen wären. In der ganzen vergangenen Woche herrschte in der Mehrzahl der Fabriken Streik. Die Arbeiter begaben sich in die Fabriken, nahmen jedoch nicht die Arbeit auf. Überall fanden geheime Arbeiterversammlungen während der ganzen Woche statt. Außerdem wurden allenthalben in der Stadt die Lebensmittelgeschäfte geplündert, was die Polizei stillschweigend duldet. Nur in den Vierteln am Jaroslo-Selzer Bahnhof, in der Gegend des Obwodnizkanals, schritt die Polizei ein, wobei die Masse sich auf die Schuheleute stürzte und sie mißhandelte. Am Donnerstag verließen jedoch die streikenden Arbeiter die Fabriken und traten in dichten Massen unter den Rufen: „Nieder mit dem Zaren! Gebt uns Frieden!“, dem Stadtzentrum zu. Am Bolschajprospekt, dem Samojewskijprospekt und dem Sabarskijprospekt und anderen Hauptstraßen jedoch wurden sie von schießenden Polizisten in großen Massen empfangen. Zahlreiche Arbeiter wurden getötet. Dies war das Signal des allgemeinen Aufstands.

Die Regierung versuchte zunächst eine Beschwichtigung durch die Reichsduma. Präsident Rodzjansko verlas auf Wunsch Salizyns eine Erklärung über Eröffnung der Sitzung, worin der Zusammentritt zu einer besonderen Beratung angekündigt wurde. Die Urufen, heißt es in der Erklärung, welche wegen der Lebensmittellage in Petersburg und anderen großen Städten ausgebrochen sind, nehmen einen solchen Umfang an, daß sie sich besonders ernst zu gestalten drohen. Dies sind traurige und unzulässige Verfündigungen in Friedenszeiten. Weil eiligste Maßnahmen notwendig sind, tritt unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine außerordentliche Konferenz zusammen, woran die bereits an der Landesverteidigung arbeitenden Minister der Reichsseite, Präsidenten der Duma, teilnehmen. Bereits in der Nacht vom Freitag zum Samstag fliegen trotz dieser Beschwichtigung große Speicher der Patronenfabrik auf der Gelawiofstrasse in die Luft. Am nächsten Morgen war in der Hauptstadt allgem. ein Aufstand. Petersburg gleicht nach übereinstimmenden Schilderungen seitdem einem Kriegsschauplatz. Das Volk stürmt die Läden und öffentlichen Gebäude, die Polizei schießt in den Hauptstraßen sind Maschinengewehre aufgestellt. Die Arbeit ist überall eingestellt. Vor Betreten der Straßen wird gewarnt, große Anschläge ermahnen die Bevölkerung, zu Hause zu bleiben.

Das Manifest Chapalows, er werde vor keiner Maßnahme zurückschrecken.

Haag, 13. März. (3b.) Die offizielle Petersburger Meldung, daß alle konföderativen Bewegungen sofort gewaltsam unterdrückt werden sollen, steht im Gegensatz zu den beruhigenden Erklärungen, die neulich von Dumergue und anderen führenden Staatsmännern der Entente abgegeben wurden. Der Verfall des überall in Petersburg öffentlich verlesenen Tagesbefehls des Stadtkommandanten Chapalow weist deutlich darauf hin, daß die Krawalle bereits wiederholt ein blutiges Ende nahmen und daß Überfälle auf Soldaten und Schutzmänner wiederholt vorgekommen sein mußten. Der Erklärung Chapalows, daß er vor keiner Maßnahme zurückschrecken werde, um die Ordnung nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten, folgte sofort ein Verbot aller Tageszeitungen.

Hungersnot im Militärbezirk von Minsk.

Br. Stockholm, 14. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Petersburger Telegrammen-Agentur veröffentlicht einen halbamtlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß im ganzen Militärbezirk von Minsk große Hungersnot herrscht und der Generalgouverneur genötigt war, gegen die zu Tausenderten übergegangenen Massen aufs schärfste vorzugehen.

Die Bauern wollen höhere Getreidepreise.

— Berlin, 13. März. (3b.) In der Dumafitzung von Samstag wandten sich die bäuerlichen Abgeordneten gegen die zu niedrig bemessenen Getreidehöchstpreise. Ein Abgeordneter kündigte an, daß die bäuerliche Bevölkerung unter diesen Umständen die Aussaat aufs äußerste einschränken werde.

Russische Ehrlichkeit.

Haag, 13. März. (D. 3b.) Aus Petersburg wird berichtet, daß General Drafjewski, der mit der Presseüberwachung beauftragt ist, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder in Höhe von 300 000 Rubel verhaftet worden ist.

Die Kriegslage im Osten.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 13. März. (3b.) Über die militärische Lage wird von zuständigen Seiten mitgeteilt: An der Ostfront, ausgenommen in Rumänien, hält starkes Schneetreiben und Kälte (nördlich des Pripiet ging die Temperatur bis zu 27 Grad unter Null, südlich davon bis zu 20 Grad unter Null herunter) in unermindelter Stärke an. Die unaufhörlichen großen Schneeverwehungen haben jedoch die Regelmäßigkeit unseres Nachschubes und des Verbindungsdienstes nicht zu beeinflussen vermocht. An der Seeresfront des Prinzen Leopold von Bayern gelang es Sturmabteilungen, im Karajowka-Abschnitt das ausgebehnte Netz der feindlichen Stützpunkte durch vorgetriebene Minen zu sprengen. Größere Kampfhandlungen fanden zunächst Brzegau statt, wo die Russen mit mehreren Kompagnien in nächstem Angriff in die Stellungen der osmanischen Truppen einzubringen versuchten. An der Seeresfront des Erzherzogs Joseph steht das Kampfgebiet zwischen Ilz- und Czobanos-Tal im Mittelpunkt des Interesses. Nach Artillerie- und Minenwerfervorbereitung erstürmten die Truppen in raschem Anlauf zunächst die Höhe. Abteilungen eines deutschen Regiments schlossen sich dem Vorstoß an, der bald den ganzen Grenzstollen in unseren sicheren Besitz brachte. Die Höhe wurde trotz aller Gegenangriffe fest behauptet. An der rumänischen Front beeinflusst das Lawetter die Durchführung größerer Kämpfe. Das Donauis ist bereits brüchig und der Strom nicht mehr passierbar. In Razedonien macht sich bei milderem Wetter rührige Vorkampfbetätigung bemerkbar. Größere Plänkelen gab es nur an der Struma und am Bardar. Ein deutsches Aufgeschwader stieß bei Saloniki vor und griff große Munitionsmagazine an. Ausgedehnte Brände und eine große Explosion zeigten, daß die Kampfbereitschaft des Sarailheeres aus der Luft gefährdet werden kann. Bei einem Hinterland, das schon gänzlich ausgefogen ist, muß jedes Knapperwerden der Vorräte überaus empfindlich berührt. In der albanischen Front richteten unsere Marinesieger in den Hafenanlagen von Balora starken Schaden an. Im großen offizierten Raum hinter der albanischen Front geht die Wegbarmachung des albanischen Gebiets nach vielmonatiger Arbeit dem Ende zu. Alle größeren Städte wurden durch breite Verkehrsstraßen miteinander verbunden. Zahlreiche Feldbahnen und Drahtseilbahnen sind gebaut worden, um den ungestörten Transport der Materialien zu sichern. Diese Bahnneue und Brückenbauten erforderten bisweilen die Überwindung ganz außerordentlicher Schwierigkeiten. Was die methodische gründliche Arbeit unserer Truppen hier geschaffen hat, ist ein dauerndes Kulturwerk.

Der Tauchbootkrieg.

Ein belgisches Hilfschiff im Sperrgebiet versenkt.

W. T.-B. London, 14. März. (Drahtbericht. Reuter.) „Lloyd's Weekly News“ melden aus Cork: Das belgische Hilfschiff „Storstad“, ein norwegisches Fahrzeug, wurde von einem deutschen U-Boot bei hellem Tage ohne Warnung versenkt. Der Kapitän erklärte, daß die Deutschen die Hilfsabzeichen auf den Seiten des Schiffes deutlich sehen konnten. Er bat den deutschen Besatzhaber, die Boote zu schleppen, doch gab dieser keine Antwort. Er sei vielmehr weggefahren und habe zu feuern begonnen. Einige Geschosse seien in gefährlicher Nähe der Boote gefallen. Zwei Boote mit etwa 30 Mann wurden vernichtet. Die „Storstad“ ist das Schiff, das am 29. Mai 1914 den Dampfer „Empress of Ireland“ bei einem Zusammenstoß in den Grund bohrte. (Ann. der Redaktion: Allem Anschein ist die Versenkung im Sperrgebiet erfolgt; dann aber war es kein ungewarntes Versenken, da vor dem Befahren des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt ist, und Schiffe, die das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr tun.)

Der Kampf zwischen einem Unterseeboot und dem bewaffneten Dampfer „Alberto Treves“.

An der marokkanischen Küste.

Lugano, 14. März. (D. 3b.) Über den vom italienischen Marineminister im Parlament erwähnten Kampf des italienischen Dampfers „Alberto Treves“ mit einem Unterseeboot erzählt der erste Offizier des Dampfers: Auf der Fahrt von Neapel nach Buenos Aires sichtete der Dampfer am 15. Dezember im Atlantischen Meer unweit der Marokkoküste ein als Segelschiff markiertes 70 Meter langes Unterseeboot, das sofort das Feuer eröffnete. Der Dampfer erwiderte und der Kampf dauerte, ohne daß eines der Schiffe getroffen wurde, von morgens bis nachmittags 3,20 Uhr.

Gesunken!

W. T.-B. Amsterdam, 13. März. Der britische Schoner „Roana“ ist gesunken.

Die mißglückte Aushungerung Deutschlands und die erfolgreiche Umkehrung der englischen Waffe.

Berlin, 14. März. (3b.) In der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es: In England gibt man sich den Hoffnungen auf die

Aushungerung Deutschlands, von denen die Franzosen immer noch leben, nicht mehr hin. In England weiß man, daß die deutsche Volkswirtschaft sich durch Hexenzugung aller Kräfte des Landes und seiner mitteleuropäischen Hilfsländer auf alle Möglichkeiten vorbereitet hat, selbst für die längste Kriegsdauer. Wo man jetzt selbst vor Lebensmittelverknappung leidet, habe Deutschland die Organisation zu überwinden gelernt. Heute suche man das deutsche Beispiel nachzuahmen. Es fragt sich nur, ob dies möglich ist, ob England nicht auch hier wieder zu spät kommt.

Die selben Anzeichen seinerzeit in Rußland und Rumänien.

Berlin, 14. März. (zb.) In einem Bericht über die englische Nahrungskrise erzählt ein Kriegs-Korrespondent in einem englischen Blatte, daß er das Unglück hatte, die Lebensmittelverknappung in Rumänien und Rußland entstehen zu sehen. In England seien gegenwärtig dieselben Anzeichen vorhanden, welche in Rußland und Rumänien zu furchtbaren Hungersnöten führten.

Stekrüben statt Kartoffeln in England.

W. T.-B. Rotterdam, 13. März. In England werden jetzt vielfach Stekrüben anstatt Kartoffeln gegessen, die in London mit 1 bis 2 Pence das Pfund verkauft werden. Auf dem Hauptkartoffelmarkt London wurden am Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln zum Verkauf angeboten gegenüber der durchschnittlichen täglichen Anfuhr von 650 Tonnen vor dem Krieg. Ein Großhändler sagte, der „Daily Mail“ zufolge, daß die Kartoffeln wahrcheinlich im April zu Ende sein würden. Die ersten neuen Kartoffeln kämen Mitte Mai aus Jersey. Die dortige Ernte betrage gewöhnlich 75 000 Tonnen, die Regierung habe aber bereits ein Drittel davon beschlagnahmt.

Rationierung von Fleisch, Fett, Zucker, Mehl und Brot in Italien.

W. T.-B. Bern, 13. März. „Nuovo Giornale“ veröffentlicht die Regierungsinstruktionen an die Präfekten für die Einführung von Rationen auf Fleisch, Fett, Zucker, Mehl und Brot. Gemäß den Instruktionen ist für die drei lehreren Nahrungsmittel Sparsamkeit dringend notwendig. Für Brot oder Mehl kann daher jeder Person 300 bis 250 Gramm in den Städten und 400 bis 500 Gramm auf dem Lande zugewiesen werden. Wo Weizenmehl verknappt wird, soll die Zuweisung geringer sein. Familien, die nicht reich Getreide oder Mehl besitzen, dürfen keine Rationen erhalten.

Spanien gegen Verproviantierung unserer U-Boote auf Mallorca.

W. T.-B. Bern, 13. März. Spanier Blätter melden aus Madrid: Die spanischen Dampfer „Jelono“ und „Formentor“ erhielten den Befehl, die Häfen der Insel Mallorca zu überwachen, um die Verproviantierung deutscher und österreichischer U-Boote. Der spanische Kreuzer „Estremadura“ und mehrere Torpedoboote wurden zur Küstenbewachung nach Mallorca entsandt.

Die schwierige hochpolitische Frage der indischen Baumwollzölle.

Eine kritische Unterhausung.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 14. März. (zb.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Morgen wird man in Unterhaus den zur politischen Frage gewordenen indischen Baumwollzoll behandeln. Den Blättern zufolge werden die Mitglieder von Lancashire die Abstimmung durchziehen. Die Rationalisten werden nahezu sicher gegen die Regierung stimmen. Die Entscheidung liegt bei Asquith und seinen Kollegen. Sicher sei, daß sie gegen den Zoll sind, aber auch die liberalen Blätter hoffen, Asquith werde nicht mit ihnen, die Regierung zu stützen und ein nationales Unheil anzurichten, als welches man allgemeine Wahlen bezeichnen müßte.

Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des englischen Unterhauses?

Br. Kopenhagen, 14. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des englischen Unterhauses ist in den letzten Tagen erheblich nähergerückt. Auch in gewissen Kreisen der Arbeiterpartei ist die Opposition gegen Lloyd George im Wachen begriffen. Die parlamentarische Unterfuchung über die immer schärfer werdende Polizeiwirtschaft verlangt besonders über die Ausweisung einer Anzahl Arbeiterführer aus dem Arbeitsbezirk, wo unter den Arbeitern auf den Werken agitiert wird, eine Nachprüfung. Die Bewegung wird ferner von einer Gruppe konservativer Lords geführt, die Lloyd George unverändert feindselig gegenübersehen.

Chamberlain hält an der Erhöhung der Baumwollwareneinfuhrzölle nach Indien fest.

W. T.-B. Rotterdam, 13. März. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien Chamberlain sagte einer Abordnung aus Lancashire, die zu ihm kam, um gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Baumwollwaren nach Indien zu protestieren, u. a., daß Indien den versprochenen Kriegsbeitrag von 100 Millionen Pfund Sterling nur auf diese Weise aufbringen könne. Die meisten Blätter sind gegen die neuen Zölle. „Daily Chronicle“ und „Morning Post“ schreiben, es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, das Geld Indiens überhaupt nicht anzunehmen. „Daily Chronicle“ meldet ferner, daß morgen im Unterhause die Abstimmung über die Zölle erzwungen werden soll. Die Regierung werde, wenn die Abstimmung gegen sie ausfällt, demissionieren. In diesem Falle würden Neuwahlen ausgeschrieben. Das Blatt hofft, daß Asquith und seine Anhänger nicht so weit gehen, in dieser kritischen Zeit der Regierung eine Niederlage zu bereiten und damit eine nationale Katastrophe heraufzubeschwören. „Daily News“ schreibt, daß alle liberalen Freihändler mit Lancashire sympathisieren. Es bestehe die Gefahr, daß Intrigen ange-

wendet würden, um die Neuwahlen auf Parteiprogramme durchzuführen. Dadurch werde die Lage noch verwickelter. Heute wird die Abordnung aus Lancashire beim Premierminister vorsprechen, aber die unverföhliche Haltung Chamberlains löst keine Hoffnung übrig, daß die Regierung Zugeständnisse machen wird. „Manchester Guardian“ meldet aus London, man könne noch nicht sagen, wie die Haltung der liberalen Opposition sein werde. Die früheren liberalen Minister würden aber zweifellos fast ausnahmslos gegen die Zölle auftreten. Es stehe noch nicht fest, welche Haltung Asquith annehmen werde. Die Opposition könne nicht gut der Regierung eine Unterstützung vorenthalten, die sie selbst während ihrer Regierung genossen habe. Was immer aber die liberale Opposition tun werde, feststehe jedenfalls, daß die Abgeordneten aus Lancashire eine Abstimmung herbeiführen werden und daß auch die Abgeordneten aus Yorkshire und Chesire, einige liberale Freihändler und wahrcheinlich auch die irischen Nationalisten mit ihnen stimmen.

Die Haltung der politischen Führer von Lancashire.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 14. März. (zb.) Dem „Manchester Guardian“ zufolge ist die Deputation aus Lancashire überzeugt, daß der Staatssekretär für Indien Chamberlain auf seinem Posten beharren und versuchen wird, die Baumwollzölle durchzusetzen. Er wird zurücktreten, wenn die Regierung den Wünschen des Parlaments nachgeben sollte. Falls die Regierung aber keine Konzessionen mache, seien die politischen Führer von Lancashire entschlossen, ihre gegen die Schutzollpolitik gerichtete Agitation fortzusetzen. Es wird für diese Aufgabe bereits eine Organisation gebildet, welche alle Interessentkreise umfaßt. Die Haltung der liberalen Partei ist noch immer unsicher.

Aufstellung einer neuen nationalen Armee in Indien.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 14. März. (zb.) „Giornale d'Italia“ meldet, daß England in Indien eine neue nationale Armee aufstellt, die nicht für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmt ist.

Deutschland und Amerika.

Die angebliche deutsche „Verschwörung“ gegen Amerika.

Berlin, 14. März. (zb.) Wie die „Köf. Ztg.“ berichtet, werde das amerikanische Weisbuch eine Darstellung der deutsch-amerikanischen Angelegenheit und Dokumente über die angebliche Verschwörung gegen den Panamakanal und die Versuche zur Verletzung der peruanischen Marine enthalten. Die beigegebenen amtlichen Erläuterungen lenkten die Republikaner des lateinischen Amerika auf das deutsche Vergehen.

Noch vor Ende der Woche Auslaufen der ersten bewaffneten Handelsdampfer aus New York?

Berlin, 14. März. (zb.) Laut „B. Z.“ glaubt der Washingtoner Korrespondent eines Pariser Blattes kein Staatsgeheimnis zu verraten, wenn er berichtet, daß die ersten bewaffneten Handelschiffe unter der Sternenbanner-Flagge noch vor Ende der Woche New York verlassen würden. Die amerikanische Presse ist tätig, die Stimmung immer mehr gegen Deutschland zu heben. Fast täglich enttullen sie neue angebliche Komplotte deutscher Agenten.

Wichtige Beratungen in Washington mit Gerard als Berichterstatter.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 14. März. (zb.) „New York Herald“ meldet: Am Samstag findet in Washington eine besonders wichtige Beratung statt, an der außer den Regierungsmitgliedern Botschafter Gerard, der in Washington eingetroffen ist, teilnehmen wird. Gerard wird über seine letzte Amtstätigkeit in Berlin und über seinen Aufenthalt in Paris und Madrid berichten.

Die völkerrechtswidrigen Belästigungen des Bernstorffischen Gesolges in Halifax.

Berlin, 14. März. (zb.) Zu Bernstorffs Heimkehr teilt die „Köf. Ztg.“ noch mit: Die Reisenden klagten über die schlechte Reife außerordentlich. Aber die Untersuchungen in Halifax bestätigten sie, daß verschiedene Deutsche bis auf die Haut ausgezogen wurden. An den Kleidern, namentlich an denen der Damen, wurden die Säume aufgeräumt, um nachzuforschen, ob dort irgend etwas Verdächtiges verborgen sei. Die besonders krassen Fälle seien rigoroseren Beamten auszuweisen, die sich besonders hervortun wollten oder sie unter dem unübersichtlichen Whiskyzwang handelten. Die Aufnahme in Kopenhagen sei freundlich gewesen.

Carranza wiedergewählt!

† Genf, 14. März. In Mexiko ist Carranza ohne nennenswerten Zwischenfall zum Präsidenten wiedergewählt worden.

Die Lage im Westen.

Ein französischer Feißeiballon abgeschossen.

Br. Basel, 14. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Dem Delberger „Demokrat“ wird von der Grenze geschrieben, daß der seit langem bei Reches zu Beobachtungswecken stationierte französische Feißeiballon durch einen deutschen Blioger zerstört worden sei, der den Ballon aus nächster Nähe mit einer Bombe getroffen habe. Der französische Beobachtungsoffizier habe die Geistesgegenwart gehabt, sich nach des Fallschirms zu bedienen, mit dem er dann unbeschadet gelandet sei.

Für und wider Briand.

† Bern, 14. März. Die ministerielle Lage in Frankreich ist unverändert seit Montag. Der „Figaro“ wendet sich gegen die Opposition und sagt, die gegen-

wärtigen Lage könne sich nicht hinziehen, ohne ein allgemeines Durcheinander mit sich zu bringen. Die „Liberte“ schreibt: Die Machenschaften der Winderheit grenzen an Saurerei. Im „Evenement“ setzt der Deputierte Barthelemy seinen Feldzug gegen das Kabinett fort. Viviani sei seinerzeit mit Rücksicht auf die nationale Einheit zurückgetreten. Briand dürfe um diese nicht weniger besorgt sein. Clemenceau greift den „Gaulois“ und „Figaro“ heftig an, weil sie die Regierung bedingungslos zu stützen versuchen. Das „Journal de Peuple“, das Blatt der sozialistischen Winderheit, fragt, wo in Frankreich Männer seien. Es möge nicht, daß der Ministerpräsident ein Redner sei.

Die Notlage in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 13. März. „Petit Parisien“ berichtet, daß infolge der kalten Bitterung und des Frostes in Nordwest-, Nord- und Nordostfrankreich besonders die Spätkulturen schwer beschädigt sind; auch die Kartoffeln haben sehr gelitten.

Französische Stimmen gegen die Ausschließung des deutschen Handels nach dem Kriege.

W. T.-B. Bern, 14. März. (Drahtbericht.) Die „Humanité“ und das „Journal du Peuple“ besprechen in sehr günstigem Sinn die Broschüre der Liga für Menschenrechte über die Wirtschaftspolitik nach dem Krieg, worin gegen die Ausschließung des deutschen Handels und seine systematische Bekämpfung Stellung genommen wird. — „Action Française“ greift beide Blätter sowie die Liga an und fordert den nationalen Zusammenschluß auf wirtschaftspolitischen und industriellen Gebiet.

Die englischen Verluste.

W. T.-B. Rotterdam, 13. März. Die Verlustlisten der „Times“ vom 7. enthalten die Namen von 87 Offizieren und 620 Mann, darunter 203 Seeleute und Mannschaften der Marineteilung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 14. März. (Drahtbericht.) Generalstabsbericht vom 13. März.) Mazedonische Front: Am Westufer des Prespases drangen mehrere feindliche Kompagnien vor. Sie wurden aber unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. In der Nacht wurden in der gleichen Gegend noch zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Unsere Stellungen westlich und nördlich von Bitolia standen unter sehr heftigem Artilleriefeuer. Im Cerinabogen lebhaftere Artillerietätigkeit. — Auf der übrigen Front spärliches Geschütz- und Gewehrfeuer zwischen vorgeschobenen Abteilungen. — In der gesamten Front beiderseits lebhafteste Tätigkeit in der Luft. Bei Miletkowo wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf heruntergeholt. — Rumänische Front: Ostlich von Tulcea spärliches Artilleriefeuer auf beiden Seiten. In der Nähe des Sereth schlugen unsere Truppen eine starke feindliche Erkundungsabteilung zurück. — Schwarze-See-Front: Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos die bulgarische Küste und Durankofal.

Erfolgreicher Angriff deutscher Seeflugzeuge auf zwei russische Zerstörer.

W. T.-B. Berlin, 13. März. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge griffen am 12. März zwei russische Zerstörer der Saturn-Klasse, die sich im Anmarsch auf Konstanta befanden, mit Bomben an und zwangen sie zur Umkehr. Zwei Bombentreffer wurden auf dem Vor- und Hinterschiff von einem Zerstörer einwandfrei beobachtet.

Das „reorganisierte“ rumänische Heer.

Br. Lugans, 13. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) „Zvezda Nazionale“ zufolge ist das rumänische Heer nunmehr reorganisiert und mit dem russischen verschmolzen. König Ferdinand weilt bei seinen Soldaten.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. März. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 13. März.) In der Tigrisfront zogen sich unsere Truppen nach einem Kampf südlich Bagdad zurück und nahmen zwischen Bagdad und Samata eine neue Stellung ein. — An der Kaukasusfront wurden starke russische Erkundungsabteilungen überall zurückgewiesen. — An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Englische Befürchtungen hinsichtlich des Rückzugs der Türken bei Bagdad.

Die Bahn nördlich von Bagdad auf 80 Meilen unbrauchbar gemacht.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 14. März. (zb.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Man hegt hier die Befürchtung, daß die Türken 80 englische Meilen der Bahn nördlich von Bagdad zerstört haben. Die Unbrauchbarmachung der Bahn erschwert die Verteidigungsmassnahmen gegen eine Wiederkehr der Türken außerordentlich. Weiter im Norden starke Positionen anzulegen, ist beinahe unmöglich, weil der Tigris oberhalb Bagdad nicht schiffbar ist.

Ein englischer Bericht aus Mesopotamien.

Br. Rotterdam, 14. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Ein offizieller Bericht aus Mesopotamien meldet: Die Türken haben seit 23. Februar alles Wertvolle in Bagdad zerstört. Reiterei verfolgt die Türken und hat Kadhima in Besitz.

Der Tagesbericht vom 14. März.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Armentières wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt.

Im Acregebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Schiet le Petit und Grevillers, nachts nach starkem Feuer beiderseits von Bucquoy an; sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand.

In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripaut mit wechselndem Erfolg an. Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei St. Mihiel. Einer unserer Flugposten wurde zurückgedrückt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lebhafte Vorfeldtätigkeit an mehreren Stellen zwischen Ofsee und Dusestr.

An der Narajowka stürmten unsere Stütztruppen Teile der russischen Stellung, zerstörten ausgebeugte Minenanlagen und kehrten mit 2 Offizieren und 258 Mann als Gefangene und mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern als Beute zurück.

Der Bahnhof Radziwills, nördlich von Brody, wurde ausgiebig mit Bomben beworfen.

Von der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist nichts Besonderes zu melden.

Mazedonische Front.

Mehrere französische Vorstöße zwischen Ohrida- und Prespa-See blieben ergebnislos; auch starke feindliche Angriffe nördlich und südlich von Manastir schlugen fehl. An beiden Stellen erlitt der Gegner erhebliche Verluste.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Neutralen.

Revolution in Peru. — Staatsstreik in Costarica.

Br. Basel, 14. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die „New York Herald“ aus New Orleans erfährt, herrscht in Peru Revolution. Bei den Wahlkämpfen ereigneten sich zahlreiche blutige Zwischenfälle. Ein Kandidat sei getötet und andere verwundet worden. Die Regierung hat die Parteiführer zusammengerufen, um sie zur Ruhe zu mahnen. Nach einer späteren Meldung soll die ganz peruanische Regierung wegen der Wahlunruhen demissioniert haben. In der Hauptstadt Lima wird die Ordnung durch Militär aufrecht erhalten. — In der mittelamerikanischen Republik Costarica ist, nach dem „Excellior“, ein Staatsstreik erfolgt. Der Präsident der Republik wurde gestürzt und suchte auf der Gefandtschaft der Vereinigten Staaten Zuflucht.

Falsche Gerüchte über den österreichischen Minister des Äußern.

Br. Wien, 14. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie von informierter Seite mitgeteilt wird, entsprechen die Gerüchte, daß Graf Czernin aus seinem Amt scheidet, um einen anderen Posten zu übernehmen, nicht den Tatsachen.

Das Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen.

Die Gratulationsscur.

W. T.-B. Darmstadt, 14. März. (Drahtbericht.) Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums, das auf Allerhöchste Anordnung erst heute begangen wurde, nahm der Großherzog vormittags 11 Uhr die Beglückwünschungen der am Hofe beglaubigten Gesandtschaften im Namen ihrer Herrscher sowie der Hofbeamten und der Militär- und Zivilbehörden entgegen.

Staatsminister Dr. v. Ewald sprach im Namen des Staatsministeriums die Glückwünsche aus, für die der Großherzog mit folgenden Worten dankte: „Ich danke Ihnen für die treuen Wünsche zu dem heutigen Erinnerungstag. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen hierbei meine warmste Anerkennung für die pflichttreue, aufopfernde Arbeit auszusprechen, die Sie und die gesamte Beamten- und Lehrcorpschaft des Landes besonders in der schweren Kriegszeit geleistet haben. Ich schöpfe daraus die Zuversicht, daß es mit Ihrer Hilfe gelingen wird, das Land nach Friedensschluß einer glücklichen Zukunft wieder zuzuführen.“

Oberbürgermeister Dr. Gläffing überbrachte die Glückwünsche der Städte Darmstadt, Mainz, Siegen, Offenbach und Worms. Es folgten Beglückwünschungen der Hochschulen, der Landesbehörden und der Berufsstände, der evangelischen und der katholischen Kirchen und der israelitischen Gemeinden. Sodann wurde durch die Präsidenten der beiden Kammern dem Großherzog die Jubiläumsspende, die zur Erbauung eines Scholungsheimes für hessische Krieger dienen soll, mit Glückwünschen überreicht. Der Großherzog dankte in einer warm empfundenen Ansprache.

Eine Festigung der Zweiten hessischen Kammer.

W. T.-B. Darmstadt, 14. März. (Drahtbericht.) Die Zweite Kammer hielt heute vormittag anläßlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs eine Festigung ab, der auch die drei Minister und Mitglieder des Staatsministeriums beiwohnten. Der Präsident der Kammer Dr. Köhler gab einen längeren Rückblick über die Lebens- und Regierungzeit des Großherzogs. Die 25 Jahre seien eine glänzende Zeit kräftiger und blühender Entwicklung gewesen. Der Großherzog habe sich stets als ein treuer Bundesfürst gezeigt, der fest zum Reiche gehalten und seine Landeskinde in dieser Krise erzogen habe. Sein Volk werde in der Krise

zu dem Reich durch kein anderes Bundesvolk übertroffen werden. Nach dem Kriege aber gelte es, die Kräfte auch nach anderer Richtung hin zu betätigen. Wenn unsere hessischen Brüder siegreich aus dem Kriege heimkehren, wollen wir mit unserem Großherzog geloben, unsere Kräfte einzusetzen, um das Zerstückte wiedererheben zu lassen und die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, wieder zu heilen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog schloß dann die Sitzung.

Deutsches Reich.

Um Vieblnechts Nachfolge.

Berlin, 14. März. (ab.) Der heute im Reichstagswahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland stattfindenden Wahl widmet der „Vorwärts“ eine Betrachtung, in der es heißt: Zwei Kandidaten bekämpfen einander, die bis vor kurzem noch ein und derselben Sozialdemokratie angehörten. Von ihnen ist nur noch einer, der Gewerkschaftler Stahl, Mitglied der Partei. Die Sozialdemokraten können keinen anderen wählen als ihn. Jede Stimme, die gegen ihn abgegeben wird, bedeutet einen Abfall von der Sozialdemokratie und eine Schwächung der Arbeiterbewegung. Ein paar tausend Stimmen für Mehring wären ein Schaden für die Partei, aber für niemand einen Nutzen. Wer gegen Stahl stimmt, zerschneidet das Band, das ihn mit der Partei verbindet.

L. Berlin, 14. März. (Eig. Meldung. ab.) Mit großem Interesse sieht man der heutigen Reichstagswahl im Reichstagswahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland für Dr. Vieblnecht entgegen, obwohl die bürgerlichen Parteien zur Wahrung des Burgfriedens auf eigene Kandidaten verzichtet haben und ihr ganzes politisches Streben auf die Verhinderung der Wahl des Schriftstellers Dr. Franz Mehring von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gerichtet ist. In diesem Sinne wenden sie sich am Vorabend der Wahl nochmals an die bürgerlichen Parteien, an ihre Gefolgschaft, und fordern sie auf, gegen die Wahl Mehrings durch Stimmabgabe für den Gewerkschaftsbeamten Emil Stahl zu wirken.

Zur Ablehnung der Diätenvorlage im Herrenhaus.

W. T.-B. Berlin, 14. März. (Drahtbericht.) Das preussische Staatsministerium beschäftigte sich, wie das „D. L.“ hört, in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit der Ablehnung der Diätenvorlage im Herrenhaus und der Erregung die darüber in Kreisen des Abgeordnetenhauses Platz gegriffen hat. Es wird angenommen, daß die Regierung in der heutigen Abgeordnetenhausung bei der Beratung des Etats des Herrenhauses Stellung dazu nehmen wird. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg selbst erscheinen und das Wort ergreifen wird, wohl aber dürfte der Vizepräsident des Staatsministeriums Herr von Breitenbach eine Erklärung abgeben.

Eine Reise des Reichskanzlers nach Wien.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Reichskanzler v. Bethmann Hollweg wird, wie die „D. N.“ hört, Ende dieser Woche sich nach Wien begeben. Er wird damit den Antrittsbesuch des Ministers des Äußern Grafen Czernin erwidern. Selbstverständlich wird er bei dieser Gelegenheit auch vom Kaiser empfangen werden.

„Das Ende eines Piraten.“

Pariser Nachrufe zum Tode Zeppelins.

Berlin, 14. März. (ab.) Wie verschiedene Blätter berichten, bringen die meisten Pariser Blätter die Nachricht vom Tode Zeppelins unter der Überschrift „Das Ende eines Piraten“. Ein Blatt jedoch schreibt: Als lenkbare Luftschiffe sind die Schiffe des Grafen Zeppelin zweifellos die besten auf diesem Gebiet. Wir wollen nicht so kleinlich sein, dieses wissenschaftliche und praktische Ergebnis zu leugnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Eine weisevolle Trauerfeier, die dem Andenken des Grafen Zeppelin gewidmet war, vereinigte am Montagvormittag in dem Saal der Poliklinik des Krankenhauses die Lazarettkranken der Teillazarette städtisches Krankenhaus, Bazaraden „Unter den Eichen“ und einige andere Lazarette. Nachdem ein Choral, von der Erntepelle des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 gespielt, die Feier eingeleitet, zeichnete Herr Pfarrer Beesenmeyer in podender, von hoher Begeisterung getragener Rede das Lebensbild des großen Sohnes schwäbischer Erde, der nach einer glänzenden militärischen Laufbahn auf einer Lebensstufe, wo andere sich zur Ruhe setzen, noch sein großes Lebenswerk begann und trotz aller Schwierigkeiten und Nöte zu einem siegreichen Ende führte. Per aspera ad astra. Mit einer hinreißenden Wärme schilderte der Redner die Persönlichkeit dieses wahrhaft Großen. Seine lebhafteste Darstellung rief die Erinnerung an das denkwürdige Erleben beim Anblick des ersten Luftschiffs in allen Anwesenden wieder wach. Eindringlich betonte er die ungeahnte Bedeutung, die die Eroberung des Luftmeers durch das lenkbare Luftschiff im jetzigen Krieg für das deutsche Volk gewonnen hat, weischaugend wies er auf den unabsehbaren Wert hin, den sie bei späterer Kulturarbeit für alle Nationen bekommen werde. Mit dem Gelächter, daß das deutsche Volk dem heimgegangenen Führer aus großer Zeit seine Dankeschuld mit nie endender Verehrung abzahlen werde, schloß die wichtige Rede, von der alle Anwesenden tief ergriffen waren. Beim gemeinschaftlichen Singen des „Niederländischen Danzgebets“ mischten sich in die Stimmen der Soldaten die hellen Stimmen der Hort- und Schulkinde. Die Mänge eines Trauermarktes schlossen die eindrucksvolle Feier.

— Fleischverteilung. Von nächster Woche ab werden vier weitere Regierungen zum Fleischverkauf zugelassen. Es sind dies: Bollmer, Friedrichstraße, N. Burkard, Mühlgasse, C. Dörz, Blücherstraße, und R. Stein, Rortzstraße. Wer in diesen Geschäften zu kaufen wünscht, kann

seine Fleischarten am Samstag in den bezeichneten Läden umtauschen. Wir verweisen auf die entsprechende Bekanntmachung des Magistrats.

— Verteilung der Hindenburgspende. Durch die bereitwillige Abgabe von Sped aus den hiesigen Hausdachungen ist es dem Magistrat ermöglicht, in dieser Woche erstmalig 1 Pfund Sped an jeden der in unserer Stadt beschäftigten Schwerstarbeiter auszugeben. Die betreffenden Mengen sind den in Frage kommenden Betrieben zur Unterverteilung auf ihre Schwerstarbeiter überwiesen worden. Beim gegenwärtigen Stand der Sammelstätigkeit kann damit gerechnet werden, daß weitere Zuweisungen an die in Betracht kommenden Arbeiterkreise stattfinden können.

— Großer Ladenbrand. In einem Friseurgeschäft in der Wilhelmstraße war gestern Abend ein Brand entstanden, der bei dem geringen jetzt herrschenden abendlichen Verkehr erst von Hausbewohnern bemerkt wurde, als das Feuer einen Kelladen der über dem Laden belegenen Wohnung ergriffen hatte. Bei dem Eintreffen der Feuerwehre war der Laden und ein anstehender Bortragraum fast vollständig ausgebrannt. Die Lösungs- und Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehre mehrere Stunden in Anspruch. Der Brandschaden wird auf 25 000 M. geschätzt. Aber die Entschädigung verläuft noch nicht.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Die Spielfolge des Gastspielabends der Baumschen Schule für harmonische Gymnastik und Tanzkunst am Montag verspricht interessant und abwechslungsreich zu werden. Eva Baum, die dem Publikum durch ihre Wohltätigkeitsveranstaltungen nicht mehr unbekannt ist, wird wiederum einige Solosagen ihrer Kunst bieten. Acht ihrer Schülerinnen werden in größeren Längen mitwirken. Die Namen der Komponisten Rubinstein, Chopin, Beethoven, Mendelssohn und Schubert bürgen für die künstlerische Art der Aufführung.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

* Kinephon-Theater. Fern Andra persönlich im Kinephon-Theater! Alle Freunde und Verehrer dieser außergewöhnlich talentvollen, schönen Künstlerin werden erfreut sein, am Donnerstagabend Gelegenheit zu haben, ihren Vieblnecht einmal in eigener Person begrühen zu können. Zur Aufführung gelangt das von Fern Andra verfasste und in der Hauptrolle von ihr verkörperte Schauspiel „Der Seele Seiten schwingen nicht“, Roman einer Ehe in 5 Akten, nebst einem vorzüglichen Beiprogramm. Die Vorstellung fängt pünktlich um 8 Uhr an; der Botverkauf hat bereits begonnen.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Frauenklub“ macht hierdurch auf die am Donnerstag um 4 Uhr stattfindende Generalversammlung aufmerksam.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Biebrich, 13. März. In der heutigen Stadterordnetenversammlung gab der Vorsitzende Stadterordneter Dr. Kalle zunächst Kenntnis davon, Herr Otto Henckell habe der Stadt 20 000 M. in fünfprozentiger Kriegsanleihe mit der Bestimmung zum Geschenk gemacht, daß der Oberbürgermeister daraus hilfsbedürftigen Einwohnern Unterstützungen gewähre. — Im weiteren wurde Mitteilung gemacht von einer der Stadt zugekauften Erbschaft in Höhe von 45 000 M., bezüglich deren jedoch zwischenzeitlich habe festgestellt werden können, daß das Kapital seit der Abfassung des Testaments auf rund 7000 M. bereits zusammengeschmolzen war, und daß kaum die vorgesehene Legate aus dem Betrag bezahlt werden könnten. Mit der Familie ist eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der der Stadt ein Betrag von 8000 M. zuzuführt, wogegen sie auf einen weiteren Anspruch aus dem Testament verzichtet. — Die städtische Sparkasse hat sich auch in dieser schweren Zeit erfreulich entwickelt. Der vorjährige Nettoüberschuß belief sich bei erheblichen Abschreibungen auf Staatspapiere auf 26 555 M., wovon ein Drittel in die Stadtkasse fließt. In den nächstjährigen Rechnungsvoranschlag der Sparkasse ist ein Bruttogewinn in Höhe von 28 000 M. eingestellt bei einer Ausgabe von 26 600 M., also ein Nettogewinn von rund 40 000 M. — Das dicht neben dem „Europäischen Hof“ an der Dampfer-Landungsstelle belegene Haus R. H. in der Straße 18 dient dem Platz nicht weniger als zur Zierde. Während früher für das Haus ein Mindestpreis von 150 000 M. verlangt wurde, bietet nunmehr die Eigentümerin es für die Übernahme der beiden ersten Hypotheken mit zusammen 22 000 M. zum Kauf an. Dieser Ankauf wurde widerspruchslos gutgeheißen. — Die Ausdehnung der Feuerungsanlagen in Gemäßheit der Erhöhung der Staatspapiere wurde gutgeheißen. Es kommen dabei für Biebrich etwa 1800 M. Mehrausgabe in Frage. Bezüglich der Volksschullehrer übernimmt der Staat den Mehraufwand in Leistungsschwachen Gemeinden, zu denen bislang auch Biebrich gerechnet wurde. — Einen Hauptteil der Verhandlungen nahm eine Anfrage des Stadterordneten Schröder in Anspruch, weshalb ein Beschluß der Stadterordneten, wonach die Stadt die Einquartierungslast übernehmen sollte, nicht zur Ausführung gebracht worden sei. In einem einzelnen Fall sind einem Willensbesitzer nicht weniger als 100 Mann Einquartierung zugewiesen worden. Nach einer Antwort des Beigeordneten Tropp hat der Umstand des Fehlens von Lokalitäten zur Einrichtung von Kasernenquartieren sowie des Verlangens der Militärbehörde nach Bürgerquartieren, die Ausführung des Beschlusses verhindert.

Sport und Luftfahrt.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. S.). Die am vergangenen Sonntag stattgefundene 3. Hauptversammlung nahm unter der wohlwollendsten Führung der Herren Regier und Vord bei einer Beteiligung von über 60 Wandersfreunden einen guten Verlauf und konnte dank der günstigen Witterung planmäßig ausgeführt werden. Ramentlich der erste Teil der Wanderung über Clarenthal-Moschilbenboc-Seihenhahn-Hänschelkopf-Weher Stein, Born zeigte den Mitwandernden prächtige Winterbilder und herrliche Winterlandschaften. — In den morgigen Donnerstag, den 15. d. M., stattfindenden Lichtbildervortrag „Winterbilder aus dem westlichen Taunusgebirge“ sei an dieser Stelle nochmals erinnert, Beginn pünktlich 8 1/4 Uhr.

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Dom 3. bis 25. März erhält jeder der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billig. Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

12 Visites matt v. M. 4.50 an	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzeß 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Kriegerheim
Eisernes Kreuz,
Luisenstraße 15
(Ecke Bahnhofstraße).
Geöffnet täglich von 9-12 u. 2-6
für alle Verwundeten.

DIE ELEGANTE DAME
TRÄGT BLUSEN
VON SEGALL
LANGGASSE 35
ECKE BÄRENSTR.

Vergrößerungen
nach jeder klein. Photographie od. aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrau werd. billigst ausgeführt. — Emaillbilder f. Broschen etc.
Frieda Simonsen, Rheinstr. 60, P., v. 1. April ab Rheinstr. 56.

Dauer-Batterien unerreichte Brenndauer.
Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. 175

Trauerkränze in großer Auswahl,
ferner **Hyazinthen** von 40 Bfg. an,
auch großen Vorrat in **Azalien**, sehr preiswert.
Ebensen billig, Herderstraße 17,
Ecke Luxemburgplatz. — Telefon 3259.

Am 7. März 1917 fand in Ausübung seines ärztlichen Dienstes den Heldentod
der landsturmpflichtige Arzt bei einem Infanterie-Regiment
Dr. Adolf Oberstadt.
Wir betrauern den Verlust eines in langen Kriegsmo-
naten treubewährten Kollegen, dem wir immer ein stolzes
Andenken bewahren werden. F286
Im Namen der Sanitätsbeamten und
Feldärzte einer Kavallerie-Division:
Dr. Jüttner,
Stabsarzt und stellv. Div.-Arzt.

Jugendvereinigung der Stadt Wiesbaden.
Auf dem Felde der Ehre fiel unser Mitglied
Kurt Schleif.
Unser Mitglied
Wilhelm Mayer
wurde Ende des verflohenen Jahres in Rumänien schwer ver-
wundet und starb an den Folgen seiner Wunden. Wir werden
den Helden ein treues Andenken bewahren. F 379
Der Vorstand.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber, un-
vergesslicher Mann, unser treusorgender Vater, der
Landsturmann Emil Haas,
nach 20monatlicher treuer Pflichterfüllung an einer schweren
Lungenentzündung nach kurzem Krankenlager im Feldlazarett
gestorben ist.
In tiefer Trauer:
Frau Emil Haas u. 3 Kinder.
Wiesbaden, Scharnhorststr. 18, 14. März 1917.

J. BACHARACH
WEBERGASSE 4.
SEIDENE
REGENMÄNTEL
in reicher Auswahl.

IMPRÄGNIERTE
SEIDENSTOFFE
für REGENMÄNTEL

E. F. Meyer, Dentist,
Tannusstrasse 29, I.
Künstlicher Zahnersatz
nach allen Systemen, in Gold
und Kautschuk, Brücken und
Kronen. Zahnbehandlung.
Sprechstunden jeden Tag von
morgens 9 bis 6 Uhr abends,
mit Ausnahme von Dienstag und
Freitag nachmittag.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
L. Scheffenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Am 13. März nachmittags verschied sanft und ganz unerwartet infolge Herzschlages, bei lieben
Freunden zu Besuch weilend, unser heissgeliebter, teurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager
und Onkel,

der Hüttendirektor a. D.
Ernst Rahlenbeck

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 71 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Im Namen der Hinterbliebenen:

- Adele Plüschke, geb. Rahlenbeck.**
- Fritz Rahlenbeck, Oberleutnant,**
z. Zt. in franz. Gefangenschaft.
- Guido Plüschke, Rittmeister,**
z. Zt. Garnison Darmstadt.
- Olga Rahlenbeck, geb. Monning.**
- Adele Plüschke, als Enkelin.**

Wiesbaden, Mülheim-Ruhr,
M.-Gladbach.

Trauerhaus: Hannover, Siegesstr. 12.

Einmaliger Lichtenstein - Abend

unter Mitwirkung von Frau **Ellisabeth-Balzer-Lichtenstein**.
Am Flügel: Herr Kammermusiker **Paul Wendler**.
Donnerstag, den 15. März 1917, abends 7 Uhr,
im grossen Casinosaal, Friedrichstrasse 22.

Vortragsfolge u. a.:
Walzer und Duett aus „Ein Walzertraum“. Duett aus „Der Sternengucker“. Weinlied aus „Der lachende Ehemann“. Duett aus „Der Zigeunerprimas“. Roccoco-Liebeslied (Meyer-Helmund). Duett und Polonielied aus „Der Bettelstudent“. Duett aus „Der Zigeunerbaron“. Einlagen.
Eintrittskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im Vorverkauf in der Hof-Musikalienhandlung **H. Wolff, Wilhelmstraße 16** (Tel. 3225) sowie von 6 Uhr abends ab an der Abendkasse.
Der Saal ist geheilt. Ende 9 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Neue Metzgerläden.

Von nächster Woche ab sind folgende Metzgereien zum Fleischverkauf neu zugelassen worden:

- a) **Heinrich Vollmer, Friedrichstr. 37,**
- b) **Jean Burkardt, Mühlgasse 9,**
- c) **Carl Dörr, Blücherstr. 40,**
- d) **Rudolf Stein, Moritzstr. 35.**

Fleischarten, welche zum Bezuge in vorgenannten Metzgereien berechtigten, können am **Samstag, den 17. März d. J.** in den angegebenen Ladengeschäften gegen Rückgabe anderer Fleischkarten in Empfang genommen werden. **F 450**
Wiesbaden, den 14. März 1917. **Der Magistrat.**

Meldungen

für den Vaterländischen Hilfsdienst

erfolgen bei der **Hilfsdienstmeldestelle im Arbeitsamt,**
Ede Dobheimer und Schwalbacher Straße.

Meldungen für **Männliche:**
werktäglich vormittags 11—1, nachmittags 3—5 Uhr Dobheimer Str. 1, Zimmer Nr. 7.

Meldungen für **Weibliche:**
werktäglich vormittags 11—1, nachmittags 3—5 Uhr Schwalbacher Straße 16, Zimmer Nr. 3.

Die **Hilfsdienstmeldestelle** nimmt Gesuche um Beschäftigung im Hilfsdienst ohne Beschränkung auf **Alter, Beruf und Geschlecht** entgegen und erteilt Auskunft über Stellen im Hilfsdienst.

Alle schriftlichen Meldungen sind zu richten an die **Adresse:**

Hilfsdienstmeldestelle Wiesbaden, Arbeitsamt.
Die Meldungen können mündlich oder schriftlich erfolgen.
Für beide Arten von Meldungen ist eine Meldefarte zu benutzen; dieselben stehen bei den Meldestellen im Arbeitsamt, bei allen Polizeirevierern und den nichtgewerbemässigen Arbeitsnachweiser der Berufsvereinigungen kostenlos zur Verfügung. **F 327**

Nassauischer Kunstverein.

Samstag, den 24. März 1917, nachmittags 3 Uhr, in der Bibliothek des **Neuen Museums** (Eingang Rückseite):

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Ersatzwahl bzw. Neuwahl des Vorstandes.
4. Sachungsänderungen.
5. Anträge aus der Versammlung (dieselben sind dem Vorstande einige Tage vorher anzumelden). **F 443**
6. Berufung.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

E. Bücking,

Uhren-, Gold- und Silberwaren,
empfeht sein grosses Lager in **passenden Konfirmationsgeschenken** zu billigsten Preisen.

Neugasse 21, 1. Stock.

Seife Mandelfeile ist ein guter Ersatz für fehlende Seife, ein vorzügl. Mittel z. Waschen u. Reinigen der Haut in Paketen zu 40, 75 u. 2.50
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Todesfalls und Auflösung des Haushalts verleihere ich aufolge Auftrags am

Donnerstag, den 15. März cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung
88 Kaiser-Friedrich-Ring 88,
1. Etage,

folgende gebrauchte Mobilargegenstände, als:
Eichen-Eszimmer-Einrichtung,
bestehend aus: Kasset, Ausziehtisch, 6 Stühle, Serviertisch und Spiegel, 4 Korb-Betten, Korb-Spiegelständer, Kleiderschrank, Brandkiste, Waschkommode mit u. ohne Spiegelauflage, Nachttische, Handtuchhänder, Korb-Herren-Schreibtisch, Eichen-Damen-Schreibtisch, Eichen-Kommode, Eichen-Hüftgarderobe, Regulator, Divan, Ottomane, Rohr-Pliegerofen, 2 Korb-Konfolschränke, Sofa, Ripp-, Näh- und andere Tische, Nähmaschine, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, schw. Einlege, Paravent, Ripp- und Aufstellfächer, Pendüle mit 2 Kandelaber, Gebrauchsgegenstände, Silberfächer, Glas, Porzellan, Küchen-Einrichtung, Bedenwanne, Gasheizofen, 1 Elektrischer Apparat für 32 Galvanophor-Elemente mit Glasverdeck u. Puls mit sämtl. Zubehör, für Kerze passend, Regal, Teppich, Vorlagen, Amuleum, Gaslampen, Waschküchlein, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und bestidigter Charakter.
Telephon 2941. — 23 Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Sechste Kriegs-anleihe.

Zeichnungen

werden von uns **kostenfrei** angenommen.

Bei Beleihung von Wertpapieren zum Zwecke der Einzahlung auf diese **Kriegsanleihe** berechnen wir **5 Prozent** Zinsen.

Sollen Sparkassenguthaben zur Zeichnung verwendet werden, so verzichten wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnungen bei uns selbst erfolgen.

Wiesbaden, den 14. März 1917.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Vergnügungs-Palast

ab **Freitag, 16. März,**

Gastspiel

KU-KA-DY

Der **Gold-Mephisto.**

Große Gelegenheit!

Morgen Donnerstag - Vormittag von 11—1 Uhr.

Zu jedem annehmbaren Preis werden folgende noch vorhandene Gegenstände verkauft:
2 wunderbare Erker-Einrichtungen (für jedes Geschäft passend), **1 großer Ausstell-schrank**, **1 fast neue Markise**, **1 Tisch mit Aufsatz**, **1 kleiner Tisch**, **1 Gas-ofen** und mehrere Regale, **1 Lüster**, **1 großer Wandregulator** usw.

bei **Bender, Wilhelmstr. 48,** im Hause Hofkonditorei Lehmann.

Königl. Theater.

Zwei Adtel Parkett

Abonn. D. Nr. 4/5, auf 4 Wochen abzugeben; ferner 1 Adtel 1. Parkett, 2. Parkett und 2. Rang, 1. Reihe, abzugeben.

Born & Schottensfels,

Hotel Nassauer Hof, Telephon 680.

Zum Waschen

von Wollfächer u. Seide ist von jeder Quillanartinde

Eisenstäbe

das beste. Paket 30, 50 Pf. u. 1 Mk. Drogerie Bade, Taunusstrasse u.

Russischen und polnischen

Untericht erteilt ein Herr gegen französischen oder gegen Bezahlung. Off. u. S. 680 an den Tagbl.-Verl.

Institut Bein

Wiesbaden, Privat-Handelsschule

Rhein-

strasse 115

naher der Ringkreise

Beginn neuer Tages- und

Abendkurse in den gesamten

Handelsswissensch., Steno-

graphie, Schönschreib etc.

Diplom. Handelslehrer Bein.



Taunusstrasse 1.

Morgen Donnerstag:

! Fest-Vorstellung !

zu Ehren der

persönlichen Anwesenheit

Deutschlands **beliebtester** Filmschauspielerin,
der **liebrenden**

Fern Andra.

Der Seele Saiten schwingen nicht!

(Besiegte Siegerin).

Roman einer Ehe in 5 Akten.

Vorzügliches Beiprogramm.

Anfang 8 Uhr. :: Erhöhte Preise.

Alle Vergünstigungen sind an diesem Abend ungültig

Kasseneröffnung 7 Uhr.

:: Vorverkauf von 11 bis 12 Uhr vormittags. ::